



Nicht klagen – hingucken, handeln, gemeinsam statt Ausdifferenzierung

In Zusammenarbeit mit dem für ihre Bereiche zuständigen Beauftragten der Bundesregierung hat die Antidiskriminierungsstelle des Bundes den zweiten Bericht mit dem Titel „Diskriminierung im Bildungsbereich und im Arbeitsleben“ vorgelegt. „Es wurde unter anderem festgestellt, dass bereits im Bereich der frühkindlichen Betreuung eine Differenzierung zwischen verschiedenen Gruppen vorgenommen wird. Kinder mit Behinderungen, Kinder mit Migrationshintergrund und Kinder, die aus schwierigen Familien stammen, werden so bereits stigmatisiert und in separaten Einrichtungen betreut. Diese Stigmatisierung setzt sich in Grundschulen und weiterführenden Schulen fort. Für Menschen mit Behinderungen ist später der Zugang zum allgemeinen Arbeitsmarkt deshalb sehr schwer, denn auch im Arbeitsleben fühlen sich Menschen mit Behinderungen häufig diskriminiert und ausgegrenzt. Leider steht diese Praxis bis heute insbesondere im schulischen Bereich auf der Tagesordnung“, so der Landesbeauftragte für Menschen mit Behinderungen, Karl Finke, und weist in diesem Zusammenhang auf die bereits im Jahr 1993 vorausschauend von ihm initiierte Kampagne gegen Gewalt gegen Menschen mit Behinderungen und andere Minderheiten hin, die bekanntlich mit zur Grundgesetzänderung und auch zu breiter bundesweiter Sensibilisierung und Unterstützung behinderter Menschen geführt hat. „Es darf keine Menschen erster und zweiter Ordnung geben“, stellt Finke klar und fordert eindringlich insbesondere ein entsprechendes Leitbild der Schulen mit sofortigen Sanktionen bei diskriminierendem Verhalten ein. „Auch wenn festgestellt wurde, dass Bildung und Arbeit zentrale Lebensbereiche sind, in denen Diskriminierung stattfinden kann, bieten sie aber auch besonders große Chancen, um auf Vielfalt und Chancengleichheit hinzuwirken“, so Finke und führt weiter aus: „Empfehlungen zur Vermeidung und Beseitigung von Benachteiligungen müssen das zentrale Ziel sein, um Teilhabechancen für alle Menschen zu gewährleisten, beginnend mit einer diskriminierungsfreien Erziehung bereits in Krippen- und Kindergartenalter. Sonst wirken sich Vorurteile und Diskriminierungen nachteilig auf einen weiteren Bildungsverlauf der Kinder aus. Für Niedersachsen fordere ich

Büro des Landesbeauftragten für Menschen mit Behinderungen Hinrich-Wilhelm-Kopf-Platz 2, 30159 Hannover	Tel.: (0511) 120-4007 Fax: (0511) 120-994008	www.ms.niedersachsen.de E-Mail: pressestelle@ms.niedersachsen.de
---------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------

eine Willkommenskultur für alle Menschen“, so Finke, „egal welcher Herkunft, Hautfarbe, ob beeinträchtigt oder nicht beeinträchtigt.“

Büro des Landesbeauftragten für Menschen mit Behinderungen Hinrich-Wilhelm-Kopf-Platz 2, 30159 Hannover	Tel.: (0511) 120-4007 Fax: (0511) 120-994008	www.ms.niedersachsen.de E-Mail: pressestelle@ms.niedersachsen.de
---------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------